

Fragen zum Masterplan Ems

- Stand 2015-02-11-

Frage	Hintergrund
Wie soll die Bereitstellung der Polderflächen ablaufen?	<p>Bei den derzeit geschätzten 700 ha Polderfläche (Art. 11 Abs. 1 Masterplan) wird es sich überwiegend um landwirtschaftliche Nutzflächen handeln, bis auf die wenigen Flächen, welche bereits im Landesbesitz sind (u.a Vellage).</p> <p>Bei einer Netto-Polderfläche von 700 ha ist einschließlich Nebenanlagen, Kompensationsflächen und weiteren Flächen zur Schlickverbringung trotz der Ausnahmen in Art. 12 mit einem Gesamtbedarf von nicht unter 1.000 ha zu rechnen. Realistischer sind nach geltendem Recht Werte jenseits von 1.500 ha, die aus der bisherigen Nutzung genommen und umgestaltet werden müssen. Die in Art.11 Abs. 3 genannte Obergrenze von 700 ha ist fachlich und rechtlich fragwürdig.</p> <p>Die teilweise ha-genauen Angaben zu Naturschutzflächen in Art. Abs. 3 erscheinen vor dem Hintergrund zahlreicher wasserbaulicher und naturschutzfachlicher Unwägbarkeiten unbegründbar.</p> <p>Die Interessenvertretungen der Landwirtschaft haben bereits Widerstand angekündigt, zumal sie nicht in die Verhandlungen zum Masterplan einbezogen worden waren. Der Suchraum für diese Verfahren geht aus Anlage 2 zum Masterplan hervor. Er umfaßt mehr als 1.500 km² beidseitig der Ems zwischen Pewsum in der Krummyhörn und Heede im Emsland.</p>
Wo verbleibt der Aushub aus der Bauphase?	Das Bodenvolumen für die Anlage der Polder wird voraussichtlich jenseits von 15. Mio. m ³ liegen. Für diese Massen gibt es voraussichtlich keine Verwendung, ihr Verbleib wird nirgendwo angesprochen. Abtransport, Transportwege und Deponierung sind ungeklärt.
Wie hoch ist der jährliche Schlickeintrag in die Polder?	Nach den bisherigen Erfahrungen ist mit einer sehr starken und wiederkehrenden Verschlickung der Polder zu rechnen, wie es bereits jetzt in Hafenbecken und Nebenrinnen der Ems der Fall ist. Konkrete Zahlen liegen nicht vor, obwohl sie entscheidend sind, z.B. für Zeitplanungen, Flächenbilanzen und Kostenschätzungen.
Wie oft müssen die Polder entleert werden?	

Frage	Hintergrund
<p>Wo verbleibt das entnommene Sediment?</p>	<p>Die Kosten der Baggerarbeiten dürften nach heutigen Erkenntnissen weiter steigen.</p> <p>Das Sediment ist sehr wasserhaltig und muß lange gelagert werden, bis es deichbaufähig ist. Wenn es aus den Poldern entnommen wird, muß es auf anderen Flächen zwischengelagert oder entsorgt werden. Wo sollen diese zusätzlichen Flächen noch dargestellt werden?</p>
<p>Wie hoch sind die Bau- und Betriebskosten der Polder und wer kommt für diese Kosten auf?</p> <p>Sind ca. 20. Millionen € in den Versuchspolder bei Vellage sinnvoll investiertes Geld?</p>	<p>Über die Kosten des Masterplans liegen bisher keinerlei verbindliche Angaben vor. Da es sich jedoch um Steuergelder handelt, muß bei Vertragsunterzeichnung ein verbindlicher Kostenplan vorliegen, um das Ausufern der Bau- und Betriebskosten und damit eine unzumutbare Belastung für Land und Kommunen auszuschließen.</p> <p>Schon heute ist bekannt, dass dieser Polder keinerlei Auswirkung auf das ökologische System der Ems haben wird.</p>
<p>Sind die Bau- und Unterhaltungsmaßnahmen mit EU-Recht vereinbar?</p>	<p>Die strengen Schutzanforderungen der FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete entlang der Ems und die Zielvorgaben der Wasserrahmenrichtlinie sind im Grundsatz unvereinbar mit den Auswirkungen von Großbauvorhaben. Eine Prüfung dieses Sachverhalts hat bisher nicht stattgefunden (s. Art. 1 Abs. 3). Das europarechtliche Fundament des Masterplans ist daher nicht gesichert und kann ein EU-Vertragsverletzungsverfahren nach sich ziehen.</p> <p>Weiterhin ist bis heute nicht sichergestellt, dass durch den sogenannten Masterplan die drohenden Strafgebühren durch die EU abgewendet werden können.</p>
<p>Sperrwerksteuerung: Wie soll garantiert werden, dass bei der Flutstromsteuerung durch das Sperrwerk die Situation zu 100% beherrschbar ist?</p>	<p>Veränderungen an der Strömungsgeschwindigkeit durch verringern des Querschnittes am Sperrwerk - Sperrwerkssteuerung - wird zu erheblichen morphologischen Veränderungen beiderseits des Sperrwerkes führen. Die Veränderungen sind selbst von Fachleuten nicht präzise vorhersehbar. Ein Scheitern wie beim Verlust des Ableitdalbens vor wenigen Jahren ist weiterhin nicht auszuschließen.</p>

Frage	Hintergrund
<p>Wie kann das WSA einen Vorteilsgewinn in Sachen Sicherheit erklären bei dem umstrittenen Polderprojekt?</p> <p>Oder dient dieses nur einseitigen ökonomischen Interessen?</p>	<p>Als Vergleich werden auch die Polder im Bereich der Scheldemündung zitiert. Diese haben jedoch eine grundsätzlich andere Aufgabe. Diese wurden angelegt, um eine bestimmte Menge des Flutstromes aufzuhalten, damit es z. B. in Antwerpen nicht zu Überschwemmungen kommen kann.</p> <p>Genau aus diesem Grund ist den Menschen der Region und dem Steuerzahler Ende der 90er Jahre das Sperrwerk bei Gandersum „verkauft“ worden. Demnach gibt es keinen Grund, Polder auszubauen.</p>
<p>Wie sicher ist das dauerhafte funktionieren der Sohlschwelle einzuschätzen?</p>	
<p>Ist es aus Ihrer Sicht korrekt, dass die Meyer Werft als Teil der Lenkungsgruppe über den zukünftigen Zuschnitt des Landkreises Leer mitentscheidet?</p>	
<p>Ist es aus Ihrer Sicht korrekt, dass die Meyer Werft als Teil der Lenkungsgruppe gemeinsam mit den Vertretern der Umweltverbände über den Einsatz von Steuermitteln entscheidet, deren Höhe heute bereits mit ca. 1 Milliarde € veranschlagt werden kann?</p>	
<p>Ist es aus Ihrer Sicht korrekt, dass alle Maßnahmen ohne Einbeziehung betroffener Berufsgruppen entschieden worden sind, von einem Gremium, dessen politische Legitimation zweifelhaft ist?</p>	

Frage	Hintergrund
Wie sollen die Gesamtmaßnahmen beurteilt werden vor dem Hintergrund, dass als nächstes Projekt die Außenemsvvertiefung ansteht?	Diese wird einen weiteren, nachhaltigen Einfluss auf die bis heute schon nicht exakt kalkulierbaren – ökologischen und ökonomischen - Risiken nehmen.